

Überlegungen zur Quellengrundlage der sog. St. Galler Hermann-Fortsetzung (1054–1102) für die Berichte bis zum Jahr 1064

Von

BENEDIKT MARXREITER

Mitte der 1980er Jahre stieß der Münchner Historiker Alois Schütz († 2017) in einer Augsburger Hs. des frühen 16. Jh. auf eine Chronik, die an eine Kompilation aus der „großen“ Inkarnationschronik Hermanns von der Reichenau († 1054) und dem *Chronicon Suevicum universale* anknüpft und diese bis ins Jahr 1102 fortsetzt¹. Die Ent-

1) Alois Schütz wurde im Rahmen von Katalogisierungsarbeiten (unter Leitung von Wolf Gehrt) an der Staatsbibliothek München auf den Augsburger Codex (Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek 2° Cod. 254) und seinen besonderen Inhalt aufmerksam; vgl. sein Schreiben an den damaligen Präsidenten der MGH Horst Fuhrmann vom 5. Mai 1986 (MGH Archiv O 275a–276), in dem er von seinem Fund berichtet. Die Entdeckung der ebenfalls in der Augsburger Staats- und Stadtbibliothek aufbewahrten Urkundenabschriften zur Frühgeschichte der Reichenau, die Schütz 1984 präsentierte (vgl. Alois SCHÜTZ, Zur Frühgeschichte der Abtei Reichenau, in: Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte. Protokoll Nr. 274 über die Arbeitssitzung am 8. Dezember 1984 [maschinenschriftlich Konstanz 1985]), steht in keinem Zusammenhang mit diesen Katalogisierungsarbeiten, vielmehr war Schütz schon früher darauf gestoßen. Der dünne, nur 23 Blätter umfassende Codex mit der Abschrift der St. Galler Chronik stammt aus dem Besitz des Augsburger Humanisten Konrad Peutinger und ist auf um 1500 zu datieren; vgl. Die Handschriften der Staats und Stadtbibliothek Augsburg 4: Die Handschriften 2° Cod. 251–400e, beschrieben von Wolf GEHRT (Handschriftenkataloge der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg 4, 1989) S. 2f., sowie jüngst Benedikt MARXREITER, Eine noch unveröffentlichte St. Galler Chronik, in: Gesammeltes Gedächtnis. Konrad Peutinger und die kulturelle Überlieferung im 16. Jahrhundert. Begleit-